

## NSAR erhöhen kardiales Risiko für Arthritis-Patienten – OM-Alternativen

Patienten mit rheumatoider Arthritis oder anderen entzündlichen muskuloskelettalen Erkrankungen werden nach wie vor häufig mit nicht-steroidalen Antirheumatika (NSAR) behandelt, obwohl bekannt ist, dass diese Medikamente das Risiko für ischämische Herzerkrankungen erhöhen.

Beim diesjährigen europäischen Kongress für Rheumatologie in Madrid stellte Dr. Carl Orr vom Royal College of Surgeons, Dublin, eine Auswertung von Krankendaten von 108 Patienten vor, die in zwei Monaten gegen Ende 2012 eine NSAR-Therapie hatten (1). Von diesen hatten 36% bereits eine ischämische Herzkrankheit oder andere Risikofaktoren wie Bluthochdruck oder vorangegangenen Myokardinfarkt. Für alle Patienten, die in den zwei untersuchten Monaten NSAR bekamen, war die durchschnittliche Behandlungsdauer 265 Tage, in 56% betrug die Einnahmezeit mehr als 1 Monat, bei 15% mehr als ein Jahr. In 56% der Fälle war Diclofenac das Mittel der Wahl.

Eine neuere Studie aus Dänemark (2) deutet darauf hin, dass bereits Kurzzeittherapien (eine Woche mit Diclofenac, zwei Wochen mit Ibuprofen) das Mortalitätsrisiko und das Infarktrisiko erhöhen.

Orr und sein Team plädieren zur Risikominderung für die Erstellung eines aktualisierten Leitfadens für die Medikation bei rheumatoiden und anderen entzündlichen Arthropathien.

- (1) Orr C et al., *New data, new problem; assessing the prevalence of NSAID prescribing in primary care in those with a background of ischaemic heart disease (IHD) or risk factors for IHD [abstract]*. EULAR Annual European Congress of Rheumatology; 12-15 June 2013; Madrid, Spain. Abstract nr. OP0203-PC
- (2) Olsen AMS et al., *Duration of treatment with non-steroidal anti-inflammatory drugs and impact on risk of death and recurrent myocardial infarction in patients with prior myocardial infarction clinical perspective*. *Circulation*. 2011;123(20):2226-35.

(Quelle: Newsletter medpage today, 15. Juni 2013  
Science Daily, [www.sciencedaily.com/releases/2013/06/130614082637.htm](http://www.sciencedaily.com/releases/2013/06/130614082637.htm))

### ... kommentiert von PreventNetwork:

Die orthomolekulare Medizin bietet seit vielen Jahren wirksame Alternativen, die inzwischen in verschiedenen Kombinationen erhältlich sind. Wer sich auf hypoallergene Qualität verlassen will, findet geeignete Produkte vor allem bei internationalen Herstellern.

Je nach Art der Arthropathie kommen Substanzen zum Einsatz, die den Knorpelaufbau fördern, wie Glucosaminsulfat und Chondroitinsulfat (z. B. Glucosamine Et Chondroitin von Thorne Research), oder auch Wirkstoffkombinationen, die sowohl die Knorpelregeneration, als auch die Entzündungshemmung fördern, z.B. MSM, Weihrauchextrakt, Curcumin, Teufelskrallen, Glucosaminsulfat (AR-Encap von Thorne Research). Zur Entzündungshemmung können auch Omega-3-Fettsäuren eingesetzt werden, die nach Erfahrung der Praktiker dosisabhängig die Morgensteifigkeit deutlich bessern können.

In der orthomolekularen Therapie der degenerativen Arthritis wird in den USA seit Jahrzehnten Niacinamid eingesetzt. So schreibt einer der prominenten Orthomolekularmediziner, Dr. Jonathan Wright, Tahoma-Klinik, WA, Niacinamid sei praktisch immer eine wesentliche Hilfe zur Schmerzlinderung und gegen geschwollene Gelenke bei degenerativer Arthritis. Er setze, je nach Größe der Patienten, zwischen 500-1000 mg / 3 x täglich und zwar zusammen mit der entsprechenden Menge Vitamin C ein. Nach seinen Erfahrungen dauert es bis zur dritten oder vierten Woche, bis sich Verbesserungen bemerkbar machen. Nach 12 bis 16 Wochen seien bei vielen Patienten die Beschwerden fast gänzlich verschwunden. Allerdings könne Niacinamid bei hoher Dosierung in seltenen Fällen auch Nebenwirkungen haben. Ein erstes Anzeichen dafür sei Übelkeit oder Brechreiz. Dann sei die Supplementierung sofort zu beenden. Zusätzlich zu Niacinamid und Vitamin C seien auch 3 x 500 mg Glucosaminsulfat als Knorpelbaustein sinnvoll.

Generell gelte, wie Jonathan Wright schreibt, dass orthomolekulare Therapie verbunden sein sollte mit der Gabe eines breiten Multivitamin-Mineral-Komplexes, der die Basis für die Verstoffwechslung der therapeutischen Substanzen darstelle (hypoallergene Produktbeispiele dazu von Thorne Research: Niacinamide, Glucosamine Sulfate, Buffered C Powder, Basic Nutrients V European Formula). Bezugsquellenhinweise für die genannten Produkte können bei PreventNetwork angefordert werden.